

## Inhalt

### Kolumnen

- 3** *Hermann Schulz*  
**Entdeckung am Sonntag**
- 4** *Hans Hubbertz*  
**Das Knirschen der Transformation –**  
 Betriebsbesuche in der energieintensiven Industrie

### SCHWERPUNKT: Wunsch-Stadt

- 5** *Robert Bosshard*  
**Das Ruhrgebiet, ein Märchen**
- 6** *Rolf Euler*  
**Welche zukünftige Stadt im Revier wollen wir?**
- 7** *Stadt für alle, Bochum*  
**Visionen einer Stadt für alle**
- 8** *Ulrich Hüpke*  
**WOHNUNGSPOLITIK-MONOPOLY**
- 9** *Wilhelm Neurohr*  
**Mangel an Wohnraum?**  
 Auch im Ruhrgebiet wird zu viel neu gebaut!
- 10** *Monika Pannitschka*  
**Gemeinsam genossenschaftlich wohnen**
- 11** *Perplexity.ai mit Stefan Hochstadt*  
**Die Zukunft des Ruhrgebiets aus der Sicht eines Kindes.** Eine Welt, die wir uns nicht vorstellen können
- 12** *Ursula Thielemann*  
**Verlust des eigenen Zuhauses**  
 Traumabewältigung im Architekturprojekt
- 13** *Irmgard Merkt*  
**Schöner Wohnen! Für alle!**  
 Utopie oder Wirklichkeit?
- 14** *Knut Unger*  
**Antifaschistische Stadtteilarbeit**

- 15** *Jürgen Klute*  
**Stadtplanen gegen Investoren**
- 16** *Patrick Torma*  
**Vom Ende eines Zeitalters – auf der Schwelle**  
 Das Filmprojekt von Christoph Hübner/Gabriele Voss
- 17** *Gerd Falkenhain*  
**Grubenwasser – Pumpen bis in alle Ewigkeit**
- 18** *Peter Schmidt*  
**Politik und Verwaltung nerven!**
- 19** *Sarah Prenger*  
**Ein Grund zum Feiern!**  
 Das „Lieferkettengesetz“ der EU
- 20** *Benedikt Kern*  
**Offensive Defensive: Kirchenasyl**

### Menschenorte 60

- 21** *Ute Mark / Hartmut Dreier*  
**Hoffnung für das Ruhrgebiet:**  
 Pinar Ciltas in Wanne-Eickel

### 1wurf

- 22** *Emmanuel Ndahayo*  
**Sich einmischen! – Lebenserfahrung**  
 als afrikanischer Geflüchteter in Deutschland

### Palästina

- 23** *Ruwaida Kamal Amer – 21. Mai 2024*  
**Israel zementiert seinen militärischen Fußabdruck**  
 und verändert die Geografie des Gazastreifens

Impressum ...	Seite 3
Abo-Bestellschein ...	Seite 15
Lesetipps ...	Seiten 16, 17
Anzeige Peter Hammer Verlag ...	Seite 24

## Editorial

Vor uns, vor Dir, vor Ihnen liegt der neue **AMOS**. Das freut alle Macher:innen und hoffentlich auch alle Leser:innen. Es geht in dieser Ausgabe – mal wieder, möchte man fast sagen – um die Zukunft. Wie wir – ausgehend von der Kritik am Bestehenden – besseres Leben in den Städten des Reviers denken und erleben wollen, trotz allem. Klar, es gibt nichts Wichtigeres. Und die Zukunft beginnt ja dauernd in drei Sekunden. Heute über die Zukunft zu reden, heißt also, über die Gegenwart von morgen und übermorgen (mal als grobe Zeitangabe) zu reden. Wenn wir wollen, dass diese künftige Gegenwart eine gute ist, eine, in der die Menschen glücklich in einer gesunden Umwelt (oder wie immer häufiger und richtigerweise gesagt wird: Mitwelt) leben, bleibt uns gar nichts anderes übrig, als das heute (aber allerspätestens) zu tun. Ja, auch uns ist klar, dass angesichts der Umstände wenig für den hoffnungsvollen Blick in die Zukunft spricht, aber wir sind nicht naiv und setzen uns deshalb (und überhaupt) kritisch mit den menschengemachten Verhältnissen auseinander, die es zu ändern gilt.

Über die Zukunft zu reden, macht vor allem dann Sinn, wenn wir nicht nur in unserer eigenen Community, Blase, Klasse, Schicht, unserem Milieu (such' Dir was aus) uns über die immerwährende Richtigkeit unserer längst getroffenen Überzeugungen bestätigend verständigen, sondern mit all den Anderen ins Gespräch treten, die vielleicht ganz andere Auffassungen haben.

Das haben wir im vorliegenden Heft mit einigem Erfolg probiert. Und so finden sich unter den Autor:innen der verschiedenen Texte alt bekannte Namen und eben auch ganz neue, die mit ihrer Sicht auf die Dinge den Diskurs bereichern. Ich finde, daran sollten wir auch künftig intensiv arbeiten – immer wieder neue Menschen mit neuen Ideen einladen, sich zu beteiligen.

Dass diese Einladung nichts mit Beliebigkeit zu tun hat, verdient es kaum, erwähnt zu werden. Denn selbstverständlich gibt es eine Basis, die für unsere Visionen von einer gelingenden Zukunft unhintergebar ist: Solidarisch, offen, emanzipatorisch, fair und respektvoll, nachhaltig und bewahrend, friedfertig sowieso – das sind die Mindestbedingungen, die wir stellen, wenn es um die Zukunft von uns allen geht. Und das tut es, jeden Tag.

Viel Spaß beim Lesen; die Amosianer:innen freuen sich über jedes Feedback und jede Bereitschaft, mitzumachen. Und nicht vergessen: **AMOS** – erscheint aus guten Gründen seit 1968 im Ruhrgebiet. In einer volatilen Welt braucht man einen Haken für den Hut.

Der nächste **AMOS** erscheint Ende September mit dem Schwerpunkt Humor/Lachen, in diesen Zeiten, in denen einem manchmal das Lachen im Halse stecken bleibt.  
 Eure **AMOS**-Redaktion